

PORTRÄT Die Vorsitzende des Niedersächsischen Integrationsrats Dr. Koralia Sekler**„Integration ist eine Frage der Identifizierung.“**

HANNOVER | Dr. Koralia Sekler ist die Vorsitzende des Niedersächsischen Integrationsrats (NIR). Neben der ehrenamtlichen Tätigkeit im NIR auf Landesebene ist die 35jährige gebürtige Polin aber auch in weiteren Gremien auf kommunaler Ebene für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ehrenamtlich tätig.

Am 07. November 2009 begeht der Niedersächsische Integrationsrat sein 25jähriges Jubiläum. Die Organisation des Festakts ist aber nur eine Aufgabe, die zu den Tätigkeiten der Vorsitzenden gehören. Seit 2003 ist Koralia Sekler Mitglied im NIR, zur Vorsitzenden wurde sie im Jahr 2007 gewählt. Im Rahmen der Tätigkeiten und Aufgaben des NIR (siehe Seite 3 dieser Ausgabe) ist die Hannoveranerin auch im Rundfunkrat des NDR vertreten, wo sie in weiteren Arbeitsgruppen zu integrationsrelevanten Themen mitarbeitet. Am NIR schätzt Koralia Sekler besonders die Vielfalt der Kulturen seiner 24 Mitglieder und die damit einhergehende interkulturelle Kompetenz, die ein effektives Arbeiten ermöglicht. Als eines von zwei Mitgliedern vertritt Koralia Sekler den NIR im Migrationsausschuss der Landeshauptstadt Hannover, in dem sie ebenfalls Mitglied ist. Der NIR versteht sich als Bindeglied und vor allem Vernetzungsorgan und Netzwerk zwischen den Kommunen und dem Land, so Sekler. Die Mitgliedschaft und der Vorsitz im NIR sind aber nicht die einzigen Tätigkeiten, welche die 35jährige im Feld ihrer ehrenamtlichen Integrationsarbeit ausübt. So ist sie auf kommunaler Ebene Mitglied im neu geschaffenen Integrationsbeirat für den Bezirk Kirchrode, Bemerode, Wülferode der Stadt Hannover, seit 2002 beratendes Mitglied im Migrationsausschuss der Stadt Hannover sowie seit 2007 Mitglied des Integrationsrats der Stadt Hannover, der für die Umsetzung des Lokalen Integrationsplans (LIP) verantwortlich ist. Zur Integrationsarbeit kam die Mutter eines siebenwöchigen Sohnes über ihr Studium für Sonderpädagogik an der Universität Hannover sowie ihre anschließende Dissertation. Vor 14 Jahren zog sie bewusst

aus dem polnischen Ostrów Wielkopolski in die Landeshauptstadt, da man dort das beste Hochdeutsch lernen könne. Anfang 2001 beendete Koralia Sekler ihr Studium erfolgreich mit ihrer Diplomarbeit zum Thema „Verhaltensstörungen bei Aussiedlerkindern“. Durch diese Arbeit wurde ihr Interesse für die Integrationsarbeit geweckt und im Jahr 2007 folgte die Promotion mit ihrer Doktorarbeit zu dem Thema „Integration junger Spätaussiedler“. Seitdem hat Koralia Sekler permanent im Schwerpunktbereich Integration gearbeitet. Nach vielen Referentintätigkeiten wie für die Landesarbeitsgemeinschaft der Jugendsozialarbeit (LAG-JAW) ist Koralia Sekler seit 2009 als Referentin beim Bundesverband für Erziehungshilfe (AFET) tätig. Ihre Hauptaufgabe ist es, pädagogische Theorie in praktische Arbeit umzusetzen. Auch die interkulturelle Schwerpunktarbeit im Rahmen der Erziehungshilfe gehört zu ihrem Aufgabenbereich. Sprache sei ein wesentliches Element für eine erfolgreiche Integration, so Sekler, aber bei weitem nicht alles. Das Erlernen der Landessprache bedinge zwar sowohl die gesellschaftliche als auch die politische Platzierung eines jeden Menschen, aber Integration sei eher eine Frage der Identifizierung mit

der neuen Heimat. Die Frage, wie so viel ehrenamtliche Arbeit neben Beruf und Familie möglich sei, beantwortet Koralia Sekler mit dem guten Netzwerk der Familie. Auch ihr Ehemann helfe bei der Ausübung ihrer Ehrenämter. Ohne das familiäre Netzwerk sei diese Arbeit gar nicht leistbar. Ihren inneren Antrieb nimmt Sekler aus ihrer grundsätzlichen Neugier für alles. Getreu ihrem Lebensmotto: „Menschen, die neugierig sind werden nicht alt, aber ihnen ist auch nie langweilig“ engagiert sie sich gerne in den Räten und Gremien für Menschen mit Migrationshintergrund. Für die Zukunft des NIR wünscht sich Sekler, dass noch mehr Kommunen und Städte in Niedersachsen kommunale Beiräte oder Gremien gründen, um auch Mitglied im NIR werden zu können. Dazu gilt es, die Kommunen selbst zu erreichen und zu motivieren. Möglich ist dies zum Beispiel über die vielen regionalen Integrationsbeauftragten. Wichtig ist ihr aber vor allem das Überwinden der Stigmatisierung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Am 07. November begeht der NIR sein 25jähriges Jubiläum. Auch hier kommt noch viel ehrenamtliche Arbeit auf die Vorsitzende zu. Das Verfassen der Festschrift ist da nur ein kleiner Teil der Vorbereitungen. |



Dr. Koralia Sekler